

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 088
Girokonto 882 Kreisparlatte Nagold. In Konturfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Der Ring um Malaga wird enger

Fluchtartiger Rückzug der bolschewistischen Horden / Sowjetrussischer Waffentransport versenkt

Salamanca, 7. Februar.
Der konzentrische Angriff der nationalen Südarmerie auf Malaga schreitet erfolgreich fort. Der Ring um die seit dem Sommer unter blutigstem roten Terror leidende Hafenstadt wird immer enger. Die aus dem Gebirge vordringenden nationalen Kolonnen haben von Alhama aus vorgehend Jarrana und Venta de Jarrana (30 Kilometer von Belez Malaga) besetzt, von Loja aus die Alhama beherrschenden Stellungen erobert. Von Antequera aus wichtige Stellungen im Abdalasis-Gebirge und Villanueva de la Concepcion besetzt und sind von Venarubia aus gegen Ardale vorgedrungen. Die längs der Küste vordringenden Truppen sind bis knapp an Fuengirola (30 Kilometer vor Malaga) herangerückt; um den Besitz dieses Ortes wurde am Samstag gekämpft.

und Cienpueños eingenommen. Von der Südarmerie wird berichtet, daß im Frontabschnitt von Alhama die nationalen Truppen im Laufe des Samstag 12 Kilometer vor Belez de Malaga angelangt sind. Im Frontabschnitt von Loja konnte Colmenar besetzt werden. Über diese Ortschaft hinaus drangen die nationalen Truppen weitere 7 Kilometer in südlicher Richtung vor. Die gegen Malaga vordringenden Nationaltruppen nahmen Almogía ein.

Im Verlauf der weiteren Operationen gelang es den nationalen Truppen, das 30 Kilometer nordöstlich von Malaga gelegene Colmena einzunehmen und die Verbindung zwischen den von Ronda und von Barbella aus operierenden Streitkräften herzustellen, so daß die Gebirgszüge der Sierra de Ronda, Sierra Bermeja und Sierra Matas von den Bolschewisten geläubert sind.

Bolschewistische Munitionsfabrik erobert

In Maranoja, das besonders heftig umkämpft wurde, fiel den nationalen Truppen eine der bedeutendsten Waffen- und Munitionsfabriken der Madrider Bolschewisten, in der u. a. auch Giftgas hergestellt wurde, in die Hände. In der Nähe von Villena bei Alicante konnten Flieger der nationalen Armee einen mit Kriegsmaterial beladenen Zug erfolgreich mit Bomben besetzen. Es gelang auch weitere Anlagen der Bolschewisten, u. a. verschiedene

Wichtigkeiten haben nationale Kriegsschiffe in den Kampf um die Küstenstellungen eingegriffen und die bolschewistischen Stellungen erfolgreich beschossen. Ein sowjetrussischer Dampfer mit Waffen für die spanischen Bolschewisten an Bord ist im Mittelmeer von nationalen Kriegsschiffen versenkt worden.

Im Hafen von Malaga sind fremde U-Boote, vermutlich sowjetrussische, festgestellt worden. Nach Meldungen bolschewistischer Sender haben nationale Seestreitkräfte Ujón, Cudillero und Villabiciosa an der spanischen Nordküste beschossen.

Mörder Schäfer wieder ergriffen

Bei einem Kesseltreiben von einem Jäger unter einem Mooshaufen in der Nähe von Bierundzwanzighöhe entdeckt

Stuttgart, 7. Februar
Polizeipräsident Kläiber teilt mit: Die nun schon sechs Tage und Nächte durchgeführte Fahndungsmaßnahme gegen den am 1. Februar morgens im Walde bei Oberndorf entpflanzten vierfachen Mörder Josef Schäfer aus Betra haben am Sonntagnachmittag 12.30 Uhr zum Ziele geführt.

Schäfer ist in vergangener Nacht in der Gegend der bei Alpirsbach gelegenen Bierundzwanzighöhe gefangen und deutlich erkannt worden. Er ist dort zufällig mit einem Mann zusammengefallen, neben dem er früher in Romishorn, Gemeinde Bierundzwanzighöhe, beschäftigt war. Auch in diesem Falle ist es Schäfer zunächst wieder gelungen, zu flüchten. Es wurde jedoch durch das in Oberndorf zurückgelassene Sonderkommando alsbald eine Fahndungsaktion größeren Stils ausgehoben und der Raum zwischen Alpirsbach und Lohburg entlang dem Ringstal, sowie das Gebiet Alpirsbach, Busenweiler, Wäldle, Dottemweiler und Lohburg planmäßig umstellt. Hieran haben wieder außer starken Kräften des Arbeitsdienstes, insbesondere SA., und SS.-Männer aller umliegenden Gebiete teilgenommen. Als die Mannschaften im großen Umkreis aufgestellt waren, wurde unter Einsatz von Hunderten mit dem Kesseltreiben begonnen.

Dabei gelang es dem 24 Jahre alten Jäger Karl Reich von Wäldle, Kreis Sulz, der als Mitglied einer im Walde vorgehenden Kette mehrfach auf Stellen gestospen ist, an denen frisch herausgerissene gedörrte Moosstücke schliefen, durch verdoppelte Aufmerksamkeit zu entdecken, daß in einer Bodensenkung im Gebirgslöche beim Bogelsberg, Gemeinde Bierundzwanzighöhe, diese Moosstücke aufgestapelt lagen. Er ging darauf zu und sah dann auch, daß unter

Fabriken durch Bombardierung zu zerstören.

Sie wollen nicht für Moskau bluten!

Die nationalen Sender melden, daß die bolschewistischen Hauptlinge der Provinz Almeria die sofortige Zwangsrekrutierung aller noch nicht erlösten jungen Männer befohlen hätten. Da diese sich weigerten, dem Befehl nachzukommen, sei es zu heftigen Zusammenstößen und schweren Schieberereien zwischen den zum Frontdienst gepöblichten und den bolschewistischen Milizen gekommen. Dabei sei ein bolschewistischer Hauptling getötet worden.

Flugzeuge mit Sowjetstern!

Die Bombardierung der britischen Botschaft in Madrid

Salamanca, 7. Februar
Vor wenigen Wochen erregte die Bombardierung der britischen Botschaft in Madrid größtes Aufsehen. Jetzt gab ein an der Front von Madrid gefangen genommener Soldat der bolschewistischen Miliz sehr bemerkenswerte Erklärungen ab, die von einem spanischen Blatt veröffentlicht wurden. Danach haben die an diesem Bombenüberfall beteiligten Flugzeuge sämtlich das bolschewistische Zeichen eines Sowjetsternes getragen. Die kommunistischen Funktionäre, die der Bombardierung zugesehen haben, gaben zwar Zeichen des Befalls, ließen aber auch deutlich ihre Enttäuschung über den geringen Erfolg der Bombardierung erkennen.

„Nichteinmischung“ in der Praxis

gl. Paris, 7. Februar

Wie die französische „Nichteinmischungs-politik“ Spanien gegenüber in der Praxis

aussteht, zeigen folgende neueste Tatsachen: Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, ist in Madrid mit „militärischen Ehren“ empfangen worden und hat dort erklärt, daß rote Paris werde die spanischen Bolschewisten nicht im Stich lassen. Nach der „Action Francaise“ sind am 29. Januar von Perpignan über Perpignan drei Autobusse mit 80 Freiwilligen und mehr als 20 Lastkraftwagen nach Spanien gegangen, am 26. und 27. Januar über Gerbère 2 Tonnen Maschinenteile, 72 Tonnen Eisenbahn, 14 Tonnen Werkzeuge, 13 Tonnen Zelle, 4 Tonnen Gegenstände aller Art, 1009 Tonnen Lebensmittel und 11 Tonnen Bettmatten. Weiter sind ein Forman-Schulflugzeug „Faphu“ und ein Caudron-Köcher „Fapge“ von Toulouse nach Barcelona geflogen. In Perpignan wurde ein Pariser Bankier verhaftet, der wegen Goldschmuggels aus dem bolschewistischen Teil Spaniens getrieben hat, obwohl er wegen Betruges schon seit April 1936 von der Pariser Polizei gesucht wurde.

„Jüdische Front“ in Tanger

Rom, 7. Februar.
Einen aufschlußreichen Bericht über die jüdisch-kommunistische Propaganda in der internationalen Zone von Tanger (Marokko) veröffentlicht „Giornale d'Italia“: Der an Frankreich gerichtete Appell zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung französischer Truppen nach Tanger zu entziehen, ist danach nichts anderes als ein Dilemma der Juden, sie vor der nicht seit gestern bestehende Abweisung der Araber gegenüber dem Judentum zu schützen. Noch vor einem Monat haben sich die Juden von der „Volksfront“ ferngehalten, jetzt sind sie ihr in Massen beigetreten. Ganz offen sprechen sie von einer „jüdischen Front“ und das „Allem das Judentum in Mittelmeer zum Triumph führen“.

Mordverschwörung gegen Moses Rosenberg

Paris, 7. Februar

Die Auseinandersetzungen zwischen den spanischen Anarchisten und den von Moskau dirigierten Bolschewisten nehmen immer schärfere Formen an. So berichtet der „Matin“ über die Aufdeckung einer anarchistischen Verschwörung, die den sowjetrussischen Oberhäuptlingen in Spanien, dem Botschafter Moses Rosenberg, Israelsohn und dem Generalkonsul in Barcelona Antonow-Owienko, nach dem Leben trachtete, damit die spanischen Anarchisten nicht länger mehr von Moskau abhängig würden. Um kein Aufsehen zu verursachen, haben die Bolschewisten mit den Anarchisten verhandelt und erreicht, daß die beiden Hauptverschwörer Pablo Neco das und José Licas außer Landes gingen.

Gegen die offenen Moskauer Diktatoransprüche richten sich auch die immer stärker werdenden Kundgebungen in Barcelona, wo es zwischen Anarchisten und Kommandos der Bolschewisten zu blutigen Schieberereien gekommen ist, bei denen 26 Anarchisten und 6 Rotgardisten getötet wurden.

Die Handlanger des Sowjetbotschafters legen indes ihre Propaganda für ein Sowjetspanien fort. So wurde Stalin zum Ehrenkommandeur der katalanischen Miliz ernannt; eine Abordnung der Miliz hat diese Ernennung persönlich nach Moskau gebracht. Zum Nachfolger des ungarischen Juden, der sich als Kommandant der „Internationalen Brigade“ Kleber nannte und der aus persönlicher Eitelkeit zurückgetreten ist, wurde wieder ein ungarischer Jude und Vertrauter des Massenmörders Bela Kun, Puscas, ernannt, der in Moskau schon 1924 in der besonderen Laktid des Straßenkampfes ausgebildet worden ist.

Die bolschewistischen Hauptlinge in Valencia haben Woll-, Baumwolle und Seide für beschlagnahmt erklärt und bedrohen jeden, der keine Vorräte an diesen Stoffen nicht abliefern, mit dem Erschießen, ebenso wie die Bauern, die von roten „Euch“-Kolonnen — Hes: Räuber-



vanden! — zur Ablieferung ihrer Getreidevorräte gezwungen werden.

Den fortwährenden Nordtörten der spanischen Bolschewisten beweist die Tatsache, daß am Freitag wiederum — das sechste Mal — ein Todesopfer der nordspanischen Bolschewisten an der französischen Küste angeschwemmt worden ist.

„Eine Welt voller Teufel!“

Ungar. Hirtenbrief gegen den Bolschewismus Budapest, 7. Februar

Der Kardinalprimas von Ungarn, Dr. Szereby, wandte sich in einem am Sonntag von allen Kardinälen verlesenen Hirtenbrief in ungewöhnlich und für den Klerus manchen anderen Landes beispielgebend scharfen Töne gegen den Bolschewismus: „Der Bolschewismus kennt keine Gerechtigkeit, keine Treue, keine Scham.“

Auch den Rumänen dämmert es

X Bukarest, 7. Februar

Der frühere rumänische Kammerpräsident C. Leagu richtete im Senat an den Ministerpräsidenten eine Anfrage wegen des Meerengenabkommens von Konstantinopel, in dem Rumänien nach seiner Ansicht auf sehr bedeutende Rechte verzichtet hat.

Zu dieser Erkenntnis der sowjetrussischen Gefahr gefeilt sich die der jüdischen im allgemeinen. In der Kammer verlangte der nationale Abgeordnete Jean Băcharescu die Anwendung des Rassengesetzes auf die Einbürgerungsvorschläge und ein Verbot der Einbürgerung von Juden.

Verhaftungen am laufenden Band

Lokotter Sowjetbotschafter nach Moskau zitiert rp. Warschau, 7. Februar.

Der Chef der Roten Armee in Tadschikent, General Dudenko, der schon in der Oktoberrevolution 1917 eine Rolle gespielt hat und mit der gegenwärtigen Sowjetführerin in Oslo, Frau Kollontai, verheiratet war, ist unter der Beschuldigung freundschaftlicher Beziehungen zu Trotski verhaftet und nach Moskau gebracht worden.

Trotz verschärfter Zwangsmaßnahmen mehren sich die „Anglischfälle“ in der sowjetrussischen Industrie ständig. So hat eine Rüstungsexplosion in der Staatsfabrik Nr. 61 in Kiflowagen in der Sowjetunion einen Teil der Fabrik zerstört und neun Personen getötet.

Englische Hochkirche für Aufrüstung

London, 7. Februar.

Auf der Versammlung der englischen Hochkirche in London trat ein bemerkenswerter Stimmungswechsel ein: Wegen der pazifistischen Propaganda, so wurde der Regierung nicht nur das Recht zugesprochen — wie es in einer Entschließung heißt — „sich eine Wehrmacht zu schaffen, wie sie dem Parlament für die Durchführung der Regierungspolitik notwendig erscheint“, sondern auch erklärt, daß solange die Regierung eine Völkerbundspolitik betreibt, die Christen auch Waffen im Dienste ihres Landes tragen dürfen.

als die einzige Gefahr für den Weltfrieden, ebenso der Erzbischof von York.

Die einstimmige Aufnahme dieser Erklärungen in der englischen Presse und eine Rede des Kriegsministers Duff Cooper, der u. a. erklärte: daß fromme Ansichten zwecklos sind, wenn man nicht die Gewißheit hat, daß ein starkes Schwert dahinter steht, beweisen, daß es der Regierung gelungen ist, die englische Hochkirche im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung ganz in den Dienst des Aufrüstungsprogramms der Regierung zu stellen.

In Farcham erklärte der britische Verteidigungsminister Inskip, daß die häufige Wiederbewaffnung des Landes viele hundert Millionen Mark gekostet hat, weil viele Fabriken veraltet waren. Nunmehr befindet sich alles in voller Arbeit. Die Aufrüstung sei aber nicht das Ziel an sich, sondern vielmehr ein Mittel, das Hand in Hand mit einer Politik der Veräußerung gehen muß.

Moskau kann das Chaos nicht verheimlichen

Tolle Zustände bei den Eisenbahnen Warschau, 7. Februar.

Nach einer „Tag“-Pat-Rede aus Moskau sollen in den sowjetrussischen Eisenbahn- und Industrieunternehmungen wieder einmal Maßnahmen eingeleitet worden sein, um das wirtsch. flüchtige und organisatorische Chaos, das bekanntlich seit als das Werk „trostischer Schädlinge“ bemantelt wird, zu beseitigen.

Nach einer Sondermeldung aus Moskau befindet sich die Schwerindustrie in Kamertowo in ganz unglaublichem Zustande. Von Moskau aus ist ein Sonderbeauftragter des Kommissariats für die Schwerindustrie nach Kamertowo geschickt worden, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

Politische Kurznachrichten

Reichsinnenminister Dr. Frick Ehrenbürger von Berlin

In einem feierlichen Festakt im Rathherrenschlossaal des Berliner Rathauses wurde dem Reichsinnenminister Dr. Frick der Ehrenbürgerbrief der Reichshauptstadt überreicht, in dem auf die großen Verdienste Dr. Fricks in der Kampfzeit hingewiesen wird.

Keine Bürgschaften für Dritte

Der dem britischen Kufensam nahelebende „Daily Telegraph“ stellt zu der Erklärung des sowjetischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, daß sich das britisch-italienische Mittelmeerabkommen auch auf die Anwerbsfähigkeit der sowjetischen Grenzen erstreckt, richtig, daß das Gentlemen-Agreement keinerlei Bürgschaften für Dritte enthält.

Sowjetpionage im Fernen Osten

In Dalen wurden vier Chinesen festgenommen, die im Auftrage der Sowjetunion näheres über die japanischen Truppenbewegungen ermitteln sollten.

Glückhafter Stapellauf des ersten schweren Kreuzers

„Admiral Hipper“ wird Führungsschiff der Kreuzer der deutschen Kriegsmarine

X Hamburg, 7. Februar

Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches, der erste schwere Kreuzer, lief am Samstag auf der Werft von Blohm u. Voß in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, des kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Artillerie Rosenhauer, des kommandierenden Generals des Luftkreises VI, General der Flieger Zander, des Reichsstatthalters und Galleiters Kaufmann und zahlreicher Angehörigen der Marine-Kameradschaften der ehemaligen Schlachtkreuzer „Seehörs“, „Moltke“, „Derfflinger“ und „von der Tann“ glücklich vom Stapel.

In seiner Taufrede führte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder u. a. aus: „Wiederrum stehen wir vor dem ablaufbereiten Eisenrumpf eines neuen Schiffes, eines Kreuzers, wie ihn bis vor nicht langer Zeit das Düstertum der Verfaßten uns zu bauen verwehrte, wie er uns heute aber dank der großen Befreiungstat unseres Führers neben allen anderen notwendigen Schiffstypen in schneller Folge aus deutschen Heilungen erhebt.“

Stuttgart umjubelt Prinz Willy I

Der Faschingsumzug 1937 ein voller Erfolg - Stuttgart ist zur Faschingsstadt geworden

Eigenbericht der NS-Pressesg. Stuttgart, 7. Februar.

Man war auf einiges gefaßt beim diesjährigen Stuttgarter Faschingsumzug, denn einmal wurde der Zug prunkvoller wie je zuvor gestaltet, und zum andern führte ja Prinz Willy I. das Regiment. Eine bange Frage allerdings hatte sich erhoben: Werden die Stuttgarter sich wirklich einmal „faschingsgemäß“ benehmen, oder all die Herrlichkeit, wie man es so gewohnt war, ohne einen Ausdruck der Freude an sich vorüberziehen lassen?

Tausende und aber Tausende standen schon Stunden vor Beginn des nachmittäglichen Umzugs an den Straßen, und als die erste der Rüstkapellen heranmarschierte, war z. B. der Schloßplatz, der übrigens, wie alle anderen Straßen, durch die der Zug ging, für jeglichen Verkehr gesperrt war, ein einziges, fast unübersehbares Meer lustiger Menschen. Jene Stuttgarter sind dieses Jahr, laßt kann man sagen, aus der Haut gefahren. Schon die ersten der 105 Nummern lösten großen Jubel und Begeisterung aus, und der für Stuttgart dieses Jahr zum erstenmal geprägte Faschingsruf „Ja nol!“ klang wie ein Sturm im Sprecher über den Platz, weit besser, als der Faschingsmarsch, der allem nach noch nicht richtig zu sich scheint.

Es ist nicht möglich, auf alle Nummern im einzelnen einzugehen und die oder jene besonders hervorzuheben. Der stürmische Jubel beweist, daß alle gefallen haben, ob es nun der Wagen mit den ewigen Röratern Säberle und Pfeilerer, die stumm wie Stockfische mit barbeißigem Gesicht beim Mastenball jagen, die Münchener Gäste, die mit großem Aufgebot erschienen, oder auch die Nummer mit dem kommenden Tierpark usw. waren. Die flatternden Papiergeschlänge und die Konfettis bewiesen, daß die Besucher mit dem Gebotenen ganz und gar zufrieden waren.

Den Mittelpunkt deszugs bildete natürlich Prinz Willy I., der auf großem Prunkwagen vor einem schillernden, riesigen Panzerthron und halbvoll sein „marretes“ Volk grüßte. Besonders er und seine hübsche Leibgarde, die sich malarisch auf der Woge verteilte hatte, mußten unter beständigem „Feuer“ der Papiergeschlänge leiden. Was Wunder, wenn gegen Ende des Zuges die Papiergeschlänge und Konfettis fuhoch auf der StraÙe lagen? Der Jubel wurde unbeschreiblich und die „Ja-nol“-Rufe steigerten sich zu einem donnernden Orkan, als sich der Prinz herabließ, um sich mit Oberbürgermeister Dr. Strölin zu unterhalten. Mit Prinz Willy I. war der Faschingsumzug 1937 ein großartiger Erfolg und Stuttgart ist nun wirklich zur Faschingsstadt geworden, nicht nur, weil der Zug geradezu pompos war, sondern weil die Stuttgarter selbst tatsächlich aus der „Reserve“ gegangen sind.

188 000 kg Bucheckern gesammelt

Württemberg meldet ein stolzes Ergebnis - nsq. Stuttgart, 8. Febr. 1937.

Als im November letzten Jahres die Bucheckernsammlung in Württemberg abgeschlossen war, erwartete man nicht mit Unrecht, daß das Ergebnis uns viele tausend Kilogramm „Buchele“ und damit auch einige tausend Liter besten Speise-

Öl bringen werde. Denn es waren nicht allein die natürlichen Vorbedingungen in der reichen Buchelemaße sehr günstig, vielmehr hatte auch Reichsstatthalter und Galleiter Murr dafür gesorgt, daß sämtliche Stellen für die bestmögliche Erfassung der Ernte eingesetzt wurden. Die Partei und ihre Gliederungen, die Landesbauernschaft und die Württ. Forstdirektion hatten sich auf Grund seiner Anweisungen reißlos in den Dienst der Sache gestellt und so konnte im Verein mit dem freudigen Einsatz der gesamten Württ. Bevölkerung der Erfolg nicht ausbleiben.

Doch hat das Ergebnis der Aktion selbst die hochgegriffenen Schätzungen übertrifft. 188 300 kg Bucheckern sind in Württemberg und Hohenzollern gesammelt worden, von denen 163 399 kg bereits durch die Oelmühlen verarbeitet wurden. Wenn man die Ausbeute der Bucheckern auf 23 Prozent schätzt, dann ergibt sich eine Selbsterzeugung in Württemberg von rund 38 000 Liter. Ein neuer Beweis dafür, wie die Zusammenfassung und Anspannung aller Kräfte im zweiten Jahresplan und die reißlose Ausnützung der heimischen Rohstoffe Grundlagen unsere Versorgung verbessern.

Viehmarkt ohne Juden!

Vieltingen, 7. Februar

Auf Antrag von Kreisleiter Glaser hat Bürgermeister Holzwarth im Gemeinderat mit den Beigeordneten und Ratsherren verfaßt, daß in Zukunft zu den Viehmärkten in Vieltingen Juden keinen Zutritt mehr haben und Vieh von jüdischen Händlern vom Viehmarkt Vieltingen ausgeschlossen ist.

Vorsitzliches HJ-Heim

Winterlingen Nr. Walingen, 7. Februar. In der Gemeinde Winterlingen wird demnächst mit dem Bau eines vorsitzlichen Hitler-Jugendheimes begonnen, dessen Pläne bereits 1934 vorliegen. Das Heim wird an die Turnhalle angefügt und erhält Räume für die Hitlerjugend, das Jungvolk und den BDM, außerdem Zentralheizung und ein Braukolb. Dazu wird sich die unmittelbare Nähe der Turnhalle und des an sie anschließenden Empfanges überführt vorseitlich für die Jugendorganisation auswirken. Vom 14. bis 18. Juli wird hier eine Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung stattfinden.

Baufahr 1937: 4000 HJ-Heime!

Tübingen, 6. Februar.

Auf der Architektentagung des Gebiets 20 (Württemberg) der HJ in Tübingen sprach am Samstagvormittag vor Architekten, Kommunalfachverständigen und vor den verantwortlichen HJ-Führern des Schwabenlandes Oberbannführer R. d. e. l. von der HJ-F. der Geschäftsführer des Arbeitsausschusses für HJ-Heimebeschaffung. Im ganzen sind rund 100 000 Räume im ganzen Reich zu schaffen. Ungefähr 52 000 Bauten müssen dabei erstellt werden. Für das Jahr 1937 sind nun rund 4 000 Heime geplant. Dabei müssen sich die zuständigen Gemeindebediensteten noch im Laufe des Jahres über Planungsabsichten für die nächsten Jahre klar werden. Zweifellos sind für die Gemeinde da und dort noch gewisse Schwierigkeiten vorhanden. Das entbehrt sie jedoch nicht der Verpflichtung auf Grund des Befehls des Führers, Heime zu erstellen! Der Staat und das Reich unterstützen die Gemeinden in ihren Planungen und durch Zuschüsse. Durch Anordnung des Reichsjugendführers sollen alle diese HJ-Heime als „Reichsheim“ Heim der Hitler-Jugend“ und als Symbol das Hoheitszeichen tragen.

Hauptverfahren gegen Dr. Schroth u. a. eröffnet

Tübingen, 7. Februar.

Durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Tübingen vom 2. dieses Monats ist in dem Strafverfahren gegen den zwischenzeitlich durch Selbstmord geendeten Karlstrüber Dr. Karl Schroth und andere das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer eröffnet worden, und zwar gegen Dr. Ernst Hauje von Berlin wegen eines strafbaren Vergehens der erschwerten Mord im Sinne der §§ 202, 203 StGB. (alte Fassung) und gegen Friedrich Seidert von Karlsruhe, Hermann Bollweber von Karlsruhe, Emil Dief von Gernsbach i. B. und Wilhelm Fall von Unterplättig, je wegen eines strafbaren Vergehens der Beihilfe zu erschwerten Jagdwilderei im Sinne der §§ 292 Abs. 1 u. 2 (neue Fassung), 49 StGB.

Die Hauptverhandlung findet am 19. Februar vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen statt.

Volingen, 7. Febr. (Bezirksstaatsanwaltschaft) Auf der Bezirksstaatsanwaltschaft für Volksmusik, Dez. 14, Volingen-Bezügen, die in Frommern stattfand, bei der 68 Vereine mit 300 Abgeordneten vertreten waren, wurde beschloffen, im Sommer ein Bezirksmusikfest in Geislingen, Nr. Volingen abzuhalten. Die nächste Bezirksstaatsanwaltschaft findet in Paigertloch statt.

Reesheim, 7. Auf dem H. G. au über dem warmen Südw. schmelze wählte noch geforenen allen schmüßig bett und abe al auf eine metern. Aus voraus wie ein mal Bach ist d war das stärfli

Wangen, minier und Wirtid. Schmidler Begleitung des Reichlichen Pa. Reich ab. Kreisleiter ungrüß, dann i. Erdlung, die landwert befid

Bemein n. Von der E wurde auf Gr von Kreisleiter händigen Gau R. B. de. Bef. wiffenlos getret in einem G. r. zu machen bergarten wi. Bevölkerung händnis und von gewiffen k. Stimmung zu

Der Vieh Nolen, 5. F. der Viehverfich. schloffen, keine jeber aus dem der mit Juden. den auch die C. delbach und wangen Sahr. wonach fünfzig nicht mehr v. stens haben. verin von S. Kreis Heide r. ghd mit folou. re mündschlie. der fündel te

Weitere. Bestand 189. Fähr u. Co. der, Tübingen i. Nr. 12., Albert. Fährergerfchä. wie v. Götter. 1. S. Halden. Kreis. von Reesheim. M. Halden. Tübingen 190. - F. Halden. Schwaben. Salmen 189.

Schwä. In Groh. land die Schen. men. Bald war. jenden Gebäude. bis auf die Gr. arische ist noch

In Beuron. B. von Keer. 90. Gehurtstag.

Wie die Geer. mit, wurde die. Wilhelm B. u. Kamp. Ref.-Inf. bei St. Jean. (Kriegshof von. umgeben. Die. Sachlaffachen. In wurden den An.

In Niedb. Werrlich der. Wäger der G. 10. Lebensjahr.

Der Landwir. ningen war. Grundstück mit. Anfahrten auf. die Höhe. We. und eine Kuh. schwere innere

Am Freitag. der Galtie des. mendingen. Nöfingen nach. Anteil unterlin. Spur von ihr.

Der 66jährig. auch verheiratet. tagnomittag. Dämmer-Bergm. vom Tod ereilt. Zeit herlebden. nach wenigen. Umarmung verließ



Jahrgang 1927 im Deutschen Jungvolk

Am 19. April, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, wird der Reichsjugendführer in einer Rundgebung in der Marienburg...

„Gesundheitlich einwandfreien Wohnraum“

Bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Reichshauptstadt Berlin an Dr. Fritz erklärte der Reichsinnenminister u. a.: „Wir Nationalsozialisten wissen, daß es sinnlos ist, große Städte zu bauen...“

Neuer Menschenraub

Zur gleichen Zeit, da 28 französische Parlamentarier in Barcelona vom katalanischen Volkshewitshauptling Companys empfangen wurden...

Glückstreffer auf der „Grünen Woche“

Am Sonntag, dem letzten Ausstellungstage der „Grünen Woche“, wurde in der Halle 2 bei einem der grauen Glücksmänner ein Tausend-Mark-Gewinn gezogen...

Deutscher Reiterstieg in Anwesenheit des Führers und Reichsfanzlers

Höhepunkt des großen internationalen Reit- und Fahrturniers in der Deutschlandhalle anlässlich der „Grünen Woche“ am Samstagnachmittag war die Anwesenheit des Führers...

Glanzvoller Berliner Presseball

Die Reichshauptstadt Berlin erlebte am Samstag mit dem Presseball im Zoo das größte gesellschaftliche Ereignis dieses Winters. Der Veranstalter - zum erstenmal der Reichsverband der deutschen Presse - hat mit außerordentlichem Geschick und Geschmack die alte traditionelle Form des Presseballs aufgelockert...

Rechtsvertreter des Ordens verhaftet

Der Prager Advokat Dr. Paul Parkus (Jude) wurde nach Meldungen des „Prager Tagblatt“ verhaftet. Er steht im Verdacht, dem Orden der Dominikaner, dessen Rechtsvertreter er war, eine Million und 650 000 Kronen veruntreut zu haben...

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 6. Februar. Großverkauf, Obst: Edeläpfel 30 bis 42, einheimische Tafeläpfel 25 bis 35, ausländische netto 24 bis 34...

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 20.40, Weizen 15.30, Roggen 17.50, Gerste 17.20, Hafer 16.55 bis 16.80 M. für einen Doppelzentner.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12 bis 22, Käufer 37 bis 40 M. - Säuglinge: Milchschweine 13 bis 16, Käufer 28.50 bis 40 M. - Dohlingen: Milchschweine 17 bis 20 M. - Rottweil: Milchschweine 12 bis 17 M. je Stück.

Schweinepreise. Traillshelm: Käufer: Milchschweine Stückpreis 47 bis 90 RM., Milchschweine Stückpreis 30 bis 40. - Gerabronn: Milchschweine Stückpreis 13 bis 19.50. - Fischhofen: Milchschweine Stückpreis 13 bis 22. - Herberlingen: Ferkel 15 bis 21 M. pro Stück. - Giengen (Brenz): Milchschweine 24 bis 35 RM., Käufer 57 bis 94 RM.

Viehpreise. Herberlingen: Kalber 1 550 bis 580, II 450 bis 530 RM., Jungkinder I 220 bis 270, II 120 bis 220 RM., Kalberläufe 400 bis 500 RM.

Waldsee Zuchtvieh- und Eberversteigerung vom 5. Februar. Aufgetrieben waren 43 gedörrte Farren und 13 tragende Rinder. Von den Farren wurden 95 v. H. von den Rindern 85 v. H. abgesetzt. Den Höchstpreis mit 1890 M. erzielte ein Jungfarren. Der Gesamtdurchschnitt aller verkauften Farren beträgt 750 M. Der Gesamtdurchschnittspreis aller verkauften Rinder war 718 M. Der Versteigerung und der vorausgehenden Sonderförderung wurden 46 Eber und zwei Mutterfäuen zugeführt. Der Durchschnittsverkaufspreis der 31 verkauften Eber betrug 183, der niedrigste 115, der höchste 410 M.

Zuchtarbeitenversteigerung in Herrenberg. Zu der am Freitag und Samstag in Herrenberg abgehaltenen Zuchtviehversteigerung waren insgesamt 71 Farren aufgetrieben. Davon wurden bei der vorangegangenen Sonderförderung 42 Farren gefordert. Bei der Versteigerung wechselten 48 Tiere ihren Käufer...

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart. Kürzlich fand die 56. ordentliche Mitgliederversammlung statt, die von den Vorsitzenden, Fabrikant Fritz Otto-Waldbühning, geleitet wurde. Der von Dr. Ing. Konrad Gminder-Reutlingen verfasste und verlesene Bericht des Ausschusses, der ein Gesamtbild über die letzten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse des letzten Jahres zusammenhängend den Verhältnisse der Textilindustrie behandelte allgemeine Zustimmung. Nach dem durch den Schatzmeister, Bankdirektor Dr. Kurt, verlesenen Kassenbericht betragen die Einnahmen 7372, die Ausgaben 6357 M. In den Ausschuss wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder wieder berufen.

Preisänderung für Zinkbleche. Die Sächsischen Blechfabrikanten des Reichsbereichs Frankfurt a. M. hat mit Wirkung vom 5. Februar 1937 die Preise um 0.50 RM. erhöht, nachdem am 2. Februar 1937 eine Ermäßigung um 0.50 RM. eingetreten war.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 6. Februar: Ackerbohnen 2 Zentner, Preis 9.20 M.10.50. Zufuhr wegen des Regenwetters schmal. Nächster Fruchtmarkt am 13. Febr. 1937.

Sport-Nachrichten

Fußball: Kreisliga 1 - Abt. Nagold. Allensteig geschlagen! Gärtringen - Allensteig 4:2. Calw - Nagold 1:4 (Privatspiel). Nagolds Hoffnungen wurden nicht enttäuscht. In einem wechselvollen Spiel schlug Gärtringen den Tabellenführer, dessen Chancen dadurch durch ins Banken gerieten. Gärtringen lag vorübergehend selbst an der Spitze, in dem Spiel Calw - Nagold wieder einmal der Schiedsrichter nicht erschien. Die Begegnung konnte daher nur als Privatspiel ausgetragen werden, das Nagold sicher für sich entschied.

Gestorbene: Eva Gauß, geb. Jiele, 80 J., Haldorf Nr. Freudenstadt / Martha Klein, geb. Schwab, 60 J., Herrenberg / Eusebius Egeler, Kappenwirts Sohn, 15 J., Redlingen / Jakob Harer, Fleischhändler, 65 J., Ruppingen / Marie Walz, geb. Blumner, 82 J., Bad Teinach / David Kühle, 83 J., Unterhaugstett / Karl Bessler, 84 J., Wildbad.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold. DM. Januar 1937: 2668. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadtgemeinde Nagold Reifig-Verkauf. Am Donnerstag, den 11. Febr. 1937, kommen aus Stadtwald, Distrikt Winterhalde, Abt. vordere, mittlere und hintere Banne zum Verkauf: 117 Nadelholz, Brennreife: 2890 Wellen ungebunden in Flächen (starkes Astreis mit Schlagraum). Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 13.30 Uhr auf der Straße Nelschhausen - Unterschwandorf beim Winterbrücke. Verkauf 15 Uhr im Gasthaus z. „Eiche“ in Unterschwandorf. Städtisches Forstamt.

Saalbau zur „Traube“ - Nagold. Fastnachts-Dienstag Böser Buben-Ball. Prämierung der schönsten und originellsten Kostüme. Eintritt 50 Pfennig. FAM. LEITZ.

Kurhaus Waldlust Nagold. Fastnachts-Dienstag ab 20 Uhr lustiger Kappen-Abend. Kostüme erwünscht, Eintritt frei. Flotte Tanzmusik. Es ladet böß. ein. KARL FREY UND FRAU.

Alles zum Verdunkeln. lichtundurchlässige Papiere schwarze Papierlaternen dunkelblaues Cellophan (unbrennbar) Lampen-Verdunkelungs-Manschette. DRGM. Nr. 1390384. bei G. W. Zaiser, Nagold. Fernspr. 429.

VFL NAGOLD. Heute 20 Uhr Treffen der Aktion u. Passiven in der Waldluft. Füllhalter. in jeder gewünschten Federspitze bei G. W. Zaiser, Nagold. Monhardt Verkauf eine 288 Kalbel mit 14 Tagaltem Kuhhaß, oder eine neumodische Kuh, unter 2 die Wahl. Martin Hauser.

Alle Strümpfe und Socken werden haltbar gemacht und angestrickt, sowie Füllhalter aufgenommen. Fäße nicht abschleifen. Lina Gutkunst, Turmstr. 11. Und am Dienstag Der Ricker von der Buchhandlung G. W. Zaiser. Neuwertige Lederwalze für Schuhmacher zu verkaufen. Zu erfragen beim „Gesellschaftler“. Patenbriefe in großer Auswahl bei G. W. ZAISER - Nagold.

Dem Frühling entgegen! Das ist die Parole für das Frühjahr von „Beyers Mode für Alle“. Komplette Kostüme und Mäntel in „klassischer“ Form, neue Blusen zum alten Kostüm, Wallstoffkleider, Kleider für Konfirmation u. Kommunion u. a. Mit allen 100 Modellen auf 3 Schnittbögen für 80 Pf. G. W. Zaiser Nagold.

Flachs... Der Flachs... Die Verhältnisse... Neues... Die Reichs...

Flachs in jedem Bauernbetrieb!

3000 Hektar Flachs- und Anbaufelder für Württemberg

Der Flachs- und Anbau war vor wenigen Jahren im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg auf eine bedeutungslose Fläche zurückgegangen. Den Bestimmungen der Landesbauernschaft Württemberg im Rahmen der Erzeugungspläne ist es zu verdanken, daß wir im vergangenen Jahr bereits wieder eine Anbaufläche von ca. 1600 Hektar erreicht haben. Für dieses Jahr hat der Verwaltungsrat der Landesbauernschaft für die Anbaufläche von 3000 Hektar festgelegt, für das Reich beträgt diese Mindestanbaufläche 6000 Hektar. Diese Mindestanbaufläche hat nun die Landesbauernschaft Württemberg auf ihre 16 Kreisbauernschaften nach bestimmten Grundflächen umgelegt, die ihre zugehörigen Flächen wiederum auf die einzelnen Gemeinden verteilen. Dabei sind die Gebiete teils berücksichtigt worden, die sich für den Flachs- und Anbau besonders eignen. Durch Ertragsüberträge wird jeder Betrieb in den einzelnen Kreisbauernschaften aufgeführt, um für den Flachs- und Anbau zu werben. Jeder Betrieb sollte auch für den Flachs- und Anbau ein Stückchen Land haben und 1/2 Prozent der Ackerfläche mit Flachs bebauen. Verschiedene Kreisbauernschaften sind bereits im Vorjahr dazu übergegangen, ihre Flachs- und Anbaufläche durch Gemeindeflachs- und Anbau zu bringen. Die Kreisbauernschaft hat also meist auf einem Gemeindegrundstück das ihr zugehörige Flachs- und Anbauvermögen einheitlich angekauft. Diese Möglichkeit wird vielfach noch gegeben sein.

Die Welt in wenigen Zeilen

Die Veränderungen in der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber den sachlichen Betriebsmitteln der Landwirtschaft werden von Statistischem Reichsam im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ durch Gegenüberstellung von Preisindexziffern, die für diesen Zweck besonders errechnet wurden, dargestellt. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren in Deutschland gegenüber dem höchsten Stand in der Nachkriegszeit, den sie im Wirtschaftsjahr 1926/27 erreicht hatten, 1931/32 im Durchschnitt um rund ein Drittel und 1932/33 um über 40 v. H. gefallen. Sie sind seitdem auf drei Viertel des damaligen Höchststandes gestiegen. Die Preise der sachlichen Betriebsmittel dagegen waren bis 1932/33 nur um rund ein Viertel zurückgegangen, seitdem zeigen sie eine leichte Erhöhung. Damit hat sich das Preisverhältnis der Erzeugnisse und der sachlichen Betriebsmittel zueinander wieder fast dem im großen ganzen ausgeglichenen Stand von 1927/29 angenähert.

Hierin zeigt sich deutlich die Steigerung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Erzeugerpreise und die Erzeugnissepreise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind im Vergleich zu den Preisen der sachlichen Betriebsmittel im Durchschnitt um rund ein Viertel zurückgegangen, seitdem zeigen sie eine leichte Erhöhung. Damit hat sich das Preisverhältnis der Erzeugnisse und der sachlichen Betriebsmittel zueinander wieder fast dem im großen ganzen ausgeglichenen Stand von 1927/29 angenähert.

Die Reichsregierung hat in diesen Tagen ein neues Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren verabschiedet, das von mehreren Grundgedanken getragen ist: Den Ausgangspunkt für die Rechtsneuerung auf dem Gebiet der Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren bildet die Notwendigkeit der Sicherung der Erhaltung und des weiteren Ausbaus eines den Bedürfnissen des nationalsozialistischen Deutschlands genügenden Kapitalmarktes. Wesent-

liches Ziel der Neuregelung ist der Schutz des Späters, der seine Erbschaft in Wertpapierform anlegt. Damit ist dem Gesetz die Rückführung einer allgemeinen Verbesserung des Kunden-schutzes gegenüber dem geltenden Bankdepotrecht gewiesen. Dieses Ziel sucht das Gesetz in zwei Richtungen zu verwirklichen: Einmal in der Erhaltung des Eigentums für den Hinterleger bei dem Verwahrungsgeschäft und zum anderen in der möglichst schnellen Beschaffung des Eigentums für den Bankkunden beim Anschaffungsgeschäft. Das Gesetz betrachtet als weiterhin als wesentliche Aufgabe, klare Begriffe festzulegen, um auch auf diese Weise den Schutz des Kunden zu vervollkommen. Hierzu dient neben der gesetzlichen Festlegung banktechnischer Ausdrücke in einbestimmtem Sinne vor allem die Auflockerung des Gesetztextes gegenüber dem Text des bisherigen Bankdepot-Gesetzes. Als geeignetes Mittel zur Erzielung eines verstärkten Kundenschutzes sucht das Gesetz weiterhin vor, daß alle Vereinbarungen, die die Rechtsstellung des Kunden beim Verwahrungsgeschäft und Anschaffungsgeschäft betreffen, nur auf Grund ausdrücklicher und schriftlicher Erklärung des Kunden zustandekommen können. Insbesondere schränkt das Gesetz die Möglichkeit ein, daß der Verwahrer und der Kommissar die Befugnis zu Maßnahmen, die die Rechtsstellung des Kunden verschlechtern, aus den Geschäftsbedingungen ableiten kann.

Die Welt in wenigen Zeilen
Eröffnung der „Münchener Frühjahrs-Ausstellung 1937“
 Am Freitag wurde in der Neuen Pinakothek die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937“ durch Staatsminister Kunzeiter Adolf Wagner feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitwort „Die Figur und Komposition in Bild und an der Wand“.

Hinrichtung einer Giftmörderin
 Am Freitag ist in Mainz die 42jährige Frieda Bogler, geborene Jörn aus Mainz-Rohrheim hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Bogler, und an dem Freiseur Ludwig Erig zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Bogler und dem Installateur Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Straße durch eine Steinlawine verschüttet
 Auf der Straße zwischen Götico und Chiavenna ging in Rovato-Nezzola, nördlich vom Comer-See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straße wurden in einer Länge von über 200 Metern verschüttet.

Englisches U-Boot unter Wasser beschädigt
 Das englische Unterseeboot „Swordfish“ stieß, als es sich an einer Flottenübung auf der Höhe von Portland Bill betätigte, in einer Tiefe von 25 Metern gegen ein Hindernis. Das U-Boot wurde leicht beschädigt. Durch den Anprall wurde eine gewisse Hochdruckrichtung, die sich unter der Wasserlinie des Bootes befindet, weggerissen.

Dürre in Nordbrasilien
 In der nördlichen brasilianischen Provinz Ceara herrscht eine verhängnisvolle Trockenheit. Unter der Bevölkerung droht ein Hungertod auszubrechen. Tausende von Arbeitern und Bauern flüchten in die Städte. Die Behörden haben von der Regierung Hilfe angefordert.

Röbder zum Tode verurteilt
 Das Schwurgericht Köln verurteilte am Freitag den 29jährigen ledigen Werner Marx wegen Raubdes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Marx hatte am 10. Januar 1937 seine Geliebte, die 29jährige Auguste Quast, auf einem Spaziergang im Walde in brutaler Weise ermordet.

Andere richteten die Schläuche auf ihn, um ihn vor der Hitze zu schützen. ... der Kapitän hat von der Brücke den tollkühnen Versuch gesehen — kurz herbei —
 „Das ist ja Selbstmord! Sofort heraufziehen!“
 Langsam zichen die Matrosen den Offizier herauf. Unheimlich langsam kommt er ihnen jetzt vor. Als sie den leblosen Körper aus der Luke ziehen, dringt von unten Fischen und Gurgeln herauf. ... die Matrosen brüllen auf vor Erleichterung. Das ist Wasser! Die Dentile sind offen — der Brandherd wird von den Fluten erstickt — der lähne Versuch ist gescheitert!
 Der Kapitän kniet neben Vork. Langsam kommt der Bewußtlose wieder zur Besinnung. Von allen Seiten drängen die Menschen heran, die dorthin noch fröhlich geeifert haben, die eben in furchtbarer Angst schon ihr fideles Ende sahen, und die nun plötzlich erfahren, daß sie geteilt sind — gerettet durch den Darmnispfeler ...
 Man hebt Herbert Vork auf eine Bahre — Haare und Kleider sind versengt — und die Hände, die schönen gepflegten Künstlerhände sind bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt und verbrannt — aber der Mund und die Augen können noch lächeln, als er sich mühsam aufrichtet: „Kapitän, melde gehorsamst, daß Feuer ist eingedämmt ...“
 Man bringt ihn in seine Kabine. Draußen an Deck sprechen die Passagiere noch lange von ihrem Retter — und drinnen im Saal liegt stumm und vergessen am Boden das Schiffers-Kabier ...

Die Welt in wenigen Zeilen

Eröffnung der „Münchener Frühjahrs-Ausstellung 1937“
 Am Freitag wurde in der Neuen Pinakothek die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937“ durch Staatsminister Kunzeiter Adolf Wagner feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitwort „Die Figur und Komposition in Bild und an der Wand“.

Hinrichtung einer Giftmörderin
 Am Freitag ist in Mainz die 42jährige Frieda Bogler, geborene Jörn aus Mainz-Rohrheim hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Bogler, und an dem Freiseur Ludwig Erig zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Bogler und dem Installateur Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Straße durch eine Steinlawine verschüttet
 Auf der Straße zwischen Götico und Chiavenna ging in Rovato-Nezzola, nördlich vom Comer-See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straße wurden in einer Länge von über 200 Metern verschüttet.

Englisches U-Boot unter Wasser beschädigt
 Das englische Unterseeboot „Swordfish“ stieß, als es sich an einer Flottenübung auf der Höhe von Portland Bill betätigte, in einer Tiefe von 25 Metern gegen ein Hindernis. Das U-Boot wurde leicht beschädigt. Durch den Anprall wurde eine gewisse Hochdruckrichtung, die sich unter der Wasserlinie des Bootes befindet, weggerissen.

Dürre in Nordbrasilien
 In der nördlichen brasilianischen Provinz Ceara herrscht eine verhängnisvolle Trockenheit. Unter der Bevölkerung droht ein Hungertod auszubrechen. Tausende von Arbeitern und Bauern flüchten in die Städte. Die Behörden haben von der Regierung Hilfe angefordert.

Röbder zum Tode verurteilt
 Das Schwurgericht Köln verurteilte am Freitag den 29jährigen ledigen Werner Marx wegen Raubdes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Marx hatte am 10. Januar 1937 seine Geliebte, die 29jährige Auguste Quast, auf einem Spaziergang im Walde in brutaler Weise ermordet.

Französischer Ministerpräsident a. D. verurteilt

In einem Prozeß wegen Vertrauensmißbrauch und Verstoßes gegen das Gesetz über die Aktien-gesellschaften wurde der frühere Ministerpräsident Francois Mariat zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Frank Geldstrafe verurteilt.

Nobis Leipzig gestorben

Am Dienstag starb in London der Parteigenosse Nobis Leipzig. Die deutschen Volksgenossen in England verlieren in ihm einen ihrer besten Freunde und Kameraden. Leipzig war der unermüdetlich tätige Vorkämpfer der Banden der NSDAP für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Darüber hinaus stand der Verstorbenen als Leiter der Londoner deutschen Frauenschafts-Organisation in der ersten Reihe derjenigen, die durch eine Annäherung mit den Verbänden des ehemaligen Gegners aus dem Ergebnis des Krieges heraus für den Frieden arbeiteten. Unter anderem trug Leipzig maßgebend am Freitagagnamstag in der lutherischen Kirche in Rossau-Dalston für den Verstorbenen eine Trauerfeier statt.

Feuer im Schiff

Unsere Kurzeschichte:
Feuer im Schiff
 Von Hans Kersten

In den Gesellschaftsräumen der „Santa Lucia“ wird ein fröhliches Bordfest gefeiert. Es wird geschertzt und getrunken, getanzt und gelacht, heitere Darbietungen und Lieber-erkundungen wechseln in bunter Reihenfolge, und aber dem Ganzen wacht Herbert Vork, der zweite Offizier, der für den Verlauf des Festes verantwortlich ist. Er ist der Liebhaber der Damen an Bord, von allen Seiten wird er mit Blicken und Zurufen umschmeichelt; als er selbst auf dem Schiffsdeck ein paar Schritte vortritt, um die Stimmung zu steigern, da ist des Beifalls kein Ende. Mit lustigen Sachen fängt er die Vieder, während alles gebannt auf die schlanken Hände schaut, die in dem Künstler niemand den Seemann vermuten lassen.

„Nicht ergendet, wird er bestürzt, noch weiter zu spielen. Böchsend nicht er Gewährung. Von neuem lassen die Hände das Instrument — da plötzlich von draußen Geschrei: „Feuer! — Feuer im Schiffe!““

Wenigsten kurzen herein — verdörte Gesicht — sah ist die Freude verstimmt. Vork steht einen Augenblick starr. Dann wirft er die Harmonika zu Boden, stürzt hinaus. — „Wo ist das Feuer entdeckt?“ Rauchgeschwärmte Matrosen kommen ihm entgegen. „Im Laderaum neben den Kohlenbunkern!“ Der junge Offizier denkt blitzschnell nach ... wenn das Feuer übergeht auf die Kohlen, ist das Schiff verloren. Es wurde zu spät bemerkt, sonst hätte man es im Keim ersticken können. ... so schlagen die Rauchschwaden schon über das Deck ... Der Kapitän steht auf der Brücke und gibt seine Anweisungen. An der Brandstelle stehen Matrosen und spritzen von oben Wasser ins Feuer; doch der Brandherd ist zu ausgedehnt — jeden Augenblick müssen die Flammen übergreifen auf die Kohlenbunker.

Vork springt zwischen die Leute. „Warum ist der Laderaum nicht unter Wasser gesetzt?“ — Man zeigt durch die Luken nach unten. „Die Treppen sind glühend — es ist unmöglich, an die Dentile heranzukommen.“ — Für den zweiten Offizier der „Santa Lucia“ gibt es kein „unmöglich“. Er schlingt sich ein Tau um.

„Nicht mich herant!“
 Die Leute sehen sich an. Befehl ist Befehl. Mit kräftigen Hänften packen sie das Tau und lassen ihn hinab in die Hölle aus beßendem Qualm und lodrenden Flammen.

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

Alle Rechte vorbehalten bei: Dorn-Verlag, Berlin 32 33

Fortsetzung.

„Darf man eintreten?“ fragte es plötzlich an Margots Tür.
 Margot wandte sich halb um:
 „Kommen Sie nur herein, Wilfried.“
 Nullman, die Hände in den Taschen seines Gehlädetts, kam herein: „Noch immer bei der Arbeit, Margot?“

„Ja, wollte Sie zu einem kleinen Spaziergang auffordern. Gleich wird der Mond aufgehen, und Afrika im Mondlicht ist doch wirklich romantisch.“

„Er sah sich einen Korbherbst heran. Sein Blick lag über die eingespinnne Seite auf der Maschine.“

„Sie schreiben über Hartmann?“
 Margot lächelte. „Richtig, über seine Arbeiten.“
 „Mr. Hartmann ist ein Vetter von Ihnen?“
 Nullman hatte bis heute nichts gefragt.

„Georg Hartmann war mein Mann, Wilfried.“
 „Wahrscheinlich Sie es nicht?“
 Nullman schwiegen einen Augenblick. Er sah über seine Zigarette hinweg, mit einem unbestimmten Wächeln in den Augen.

Langsam sagte er:
 „Gewußt, Margot? Gewußt habe ich es schon bei Ubandi. Aber es war amüßant, wie lange Sie sitzen werden.“

„Zum ersten Male, daß Margot keine Antwort gab. Nullman war ihr plötzlich ein wenig unheimlich geworden. Da hatte sie geglaubt, sie hätte sie ihn und dabei hat er sie die ganze Zeit durchgesehen.“

Nach einer Weile fragte sie:
 „Wollen Sie den Artikel lesen? Aber es interessiert Sie vielleicht nicht?“
 Nullman verzichtete darauf, diese Frage zu beantworten.

Er nahm Margots Artikel und las.
 Margot sah ihn erwartungsvoll an.

„Sieht er nicht?“
 Nullmans Gesicht wurde unruhig.
 „Ich mache Ihnen mein Kompliment. Sie verstehen es, einen Mann zu treffen.“

„Wenn er den Kampf mit mir aufnimmt, er braucht es ja nicht zu tun. Sonst hat er es sich selbst zuzuschreiben.“

„Der Meinung bin ich auch, Mrs. Brunowid.“
 Nullman lächelte Margots Hand, „Aber verzeihen Sie mir, ich glaube, es ist doch schon die rechte Zeit für eine Mondheimgang.“

„Was ist denn?“ wollte Margot fragen, aber Nullman verbeugte sich bereits an der Tür und schlief sie hinter sich.

Es war zehn Uhr, als Margot zum Frühstück in die Veranda des Hotels kam.

Der schwarze Frühstücksteller stürzte Margot an der Tür entgegen und ging ihr ehrerbietig zur Seite, indem er auf einen behaglichen Verandaplatz wies.

Margot sah erhaben nur ein Gebet, hatte Nullman schon gestöhnt? Aber er war doch ein entschlicher Langschläfer und hatte täglich geschlafen, wenn man, um der tropischen Hitze zu entgehen, vor Tau und Tag aufgedrohen war. Der heutige Tag war zum Ruhetag bestimmt worden.

„Das Gebet für Mr. Nullman?“ fragte sie den Kellner.

„Der ist fortgefahren. Hier ist ein Brief“, er wies auf einen Umschlag, er lag unter dem Frühstückstisch. Margot hatte ihn bisher noch nicht gesehen.

„Tea, Kaffee, Milchs?“
 „Tea“, sagte Margot geistesabwesend. „Achen Sie doch.“
 Der Schwarze hob davon. An der Tür sah er sich distret um. Keine angenehme Nachricht of-

ferbar, die in dem Brief stand. Eine böse Halbe zeichnete sich auf der Stirn der weißen Frau ab. Der schwarze Kellner Nakamba lächelte vor sich hin. Offenbar war hier irgend etwas nicht in Ordnung.

In der Tat, es war nicht in Ordnung, es war keineswegs in Ordnung. In diesen Zeilen, die Margot mit unzerstörten Jagen zum zweiten Male durchlas, stand kurz:

Liebe Margot,
 verzeihen Sie mir, wenn ich bereits abgereist bin. Afrika ist nicht unangehlich an der Seite einer so charmanten Frau wie Sie. Ich fürchte, offen gestanden, bei Ihren Expeditionsplänen eine etwas zu schlechte Figur zu machen, wie Mr. Hartmann in Ihrem letzten Bericht.

„Darf ich Ihnen laden, daß mit diese Rolle nicht sehr leicht aus diesem Grunde, und um Ihnen Entschuldigungen zu ersparen, möchte ich Ihnen vorschlagen, Ihren Tripp durch Afrika lieber mit einem anderen zu machen. Ich bin heute bereits zur Station zurückgefahren. Meine Pläne bezüglich meiner Informationsreise haben sich geändert. Ich danke Ihnen für die reizenden Stunden. Ich hoffe, daß wir uns einmal wiedersehen. Der Ihre, Wilfried Nullman.“

„Der Tee“, der Kellner stellte lautlos Tee-tanne, Sahne, Zitronen-Trost und Konsistenz vor Margot hin. Dann legte er ein zweites Gebet ihr gegenüber auf.

„Für den Herrn?“ fragte er.
 Margot stand auf, ließ den Stuhl bestin zurück. Unter der tadellosen Schminke ihres Gesichtes lohte die Wut.

„Oh, hohing“, meinte entrüstet eine ältliche böhmische Engländerin, wie Margot beim Hinangehen bestin an sie antwortete, ohne sich zu entschuldigen.

Krähen schlug Margot die Tür ihres Zimmers zu. In einem Paroursimus der Wut zerpländete sie Nullmans Brief in winzige Stücke, dann ließ sie den Brief an Georg aus der Schreibmaschine und zerließ ihn auch. In sinnloser,

indischer Wut stampfen ihre Füße auf den Papierstapeln herum. Zum zweiten Male befiel durch einen Nullman, Run war sie Georg doppelt unterlegen.

15. Kapitel
 „Na Gerhard, willst du heute überhaupt nicht zur Schule gehen?“

Elisabeth Fröhlich kam rasch, schon in ihrem Schwermkleide, in Gerhards Zimmer. Sie sah auf die Armbanduhr. „Höchste Zeit mein Junge.“

Gerhard Fröhlich fuhr verlegen auf. Mit rotem Kopf schob er einen Brief zwischen die Schulbücher. Elisabeth hatte es wohl bemerkt. Doch es war ihr Prinzip, nie Dinge zu sehen, die sie nicht sehen wollte. Jungen in solchem Alter hatten ihre Geheimnisse. An die sollte sie sich halten — das war ihr Standpunkt.

Und den verteidigte sie oft genug gegen Herbert. Der hätte am liebsten jeden Seelengang Gerhards vor sich auf dem Präsentierteller gebast.

„Wozu hat man denn ein einziges Kind“, pflegte er dann zu sagen, „wenn man nicht wissen soll, was in ihm vorgeht?“

Elisabeth rührte Einwand war immer:
 „Je mehr man von einem Kinde wissen will, um so weniger läßt es einen von sich wissen. Abstand zwischen Menschen achten, heißt in Wahrheit diesen Abstand aufheben.“

„Ich geh schon. Schläft Mutti noch?“
 „Nein, aber sie liegt noch. Wieder ihre Nitrate.“

„Findest du das nicht schauerhaft, Tante Elisabeth, wie sich Mutter hier quält? Sie wird sich niemals an das Leben hier gewöhnen.“

Elisabeth lächelte. „Wie heißt Gerhard das heute, als ob es sich um eine Weltanschauungsfrage handelte.“

„Man soll niemals nie sagen, Gerb. Schließlich gewöhnt sich der Mensch an vieles. Die Umstellung bei Mutti geht eben nur langsam. Sie muß wieder einmal ein paar Wochen nach Europa. Dann ist alles in schönster Ordnung.“

Fortsetzung folgt.

